



Nicolas Piaggio (li) im Gespräch mit Hagop Tschabarian

Interview

Wir züchten Perlen in China...

Der Göttinger Juwelier und Galerist Nicolas Piaggio berichtete der GZ über die Süßwasserperlzucht im Reich der Mitte und sprach dazu mit Hagop Tschabarian, Geschäftsführer der Shanghai Pearls.

Piaggio: Wie lange sind Sie im Perlgewerbe tätig und seit wann haben Sie eigene Perlfarmen in China?

Tschabarian: Ich selbst bin seit 10 Jahren im Business. Aber meine Familie ist schon lange im Perlen- und Juwelengeschäft aktiv. Seit ich 3 Jahre alt bin, lebe ich mit Perlen. Mein Vater hatte eine „Fabrik“ für die Verarbeitung von Perlen. Unsere Firma besitzt zwei Farmen in China, die uns allerdings nur zum Teil gehören. Wir haben ein Jointventure mit den Farmern. Die eine gehört uns zu 70 %, es ist eine sehr kleine Farm. Die Kapazität beträgt etwa 500 Kilogramm pro Jahr. Die andere Farm ist größer und gehört uns zu 40 %. Sie ist in Nordchina. Dort produzieren wir eine bessere Qualität und auch größere Perlen. Denn das Wetter in Nordchina ist besser.

Piaggio: Besser heißt kühler?

Tschabarian: Ja, genau, dort wird es im Sommer nicht zu warm. Am meisten Einfluß auf den Lüster hat die Temperatur. Wenn es kühler ist, bekommt man einen guten Lüster. Wenn es zu warm ist, dann bekommt man keine schönen, glänzenden Perlen. Deren Form hängt übrigens von dem Ort in der Auster ab, an dem sich der Kern befindet. Das Problem ist: Wird die Auster wieder ins Wasser gegeben, bewegt sich der eingesetzte Kern. Sie können also die Form nicht wirklich kontrollieren. Zumal Wellen oder andere äußere Einflüsse auf die Auster einwirken.

Piaggio: Deshalb wachsen auch manche Perlen zusammen?

Tschabarian: Ja, aber auch, weil zu viele Perlen in der Auster sind. Die optimale Zahl liegt bei 15 bis 20 Stück.

Piaggio: Wir haben schon Austern mit 40 Perlen gesehen.

Tschabarian: Heutzutage kann man bis zu 90 Perlen einsetzen. Die Austern, die wir züchten, belegen wir aber mit maximal 7.

Piaggio: Wie groß ist das Mantelstück, das eingepflanzt wird?

Tschabarian: Es ist ganz klein, aber das ist nicht entscheidend. Wichtiger ist, wie lange man es sich leisten kann, die Auster im Wasser zu lassen. Jeder Tag bedeutet ein Risiko. Denn wenn etwas passiert, könnte sie sterben. Deshalb nehmen die meisten Farmer 70 % der Muscheln so schnell wie möglich wieder aus dem Wasser. Und deshalb implantieren sie auch so viele Mantelstücke zur Perlbildung in die Auster. Denn wenn die Hälfte von ihnen stirbt, dann haben sie immer noch die andere Hälfte mit sehr vielen Perlen.



Piaggio: Schauen Sie regelmäßig nach den Muscheln?

Tschabarian: Ja, aber wir kümmern uns nicht sehr um die Auster, weil wir uns ja für die Perlen interessieren. Die schauen wir uns an. Wenn die Perle wächst, ist die Auster gesund und ist gut. Dafür machen wir die Muscheln auf. Aber das schadet nichts.

Piaggio: Wie alt sind die Austern, wenn sie zum ersten Mal eingesetzt werden?

Tschabarian: Acht Monate.

Piaggio: Und wie lange sind die Perlen normalerweise in der Auster?

Tschabarian: Für Süßwasserperlen braucht man mindestens acht Monate bis ein Jahr, um eine schöne Perle zu produzieren. Viele Leute nehmen die Auster aber bereits nach sechs Monaten aus dem Wasser. Dann sind die Perlen noch sehr klein, meist 4–5 mm, selten darüber.

Piaggio: Seit wann züchtet man Perlen zum Verkauf in China?

Tschabarian: Die älteste Perlfarm in Wuxi ist rund 40 Jahre alt.

Piaggio: Weshalb ist der Tai-See so wichtig für die Perlzucht? Welche Eigenschaften hat das Wasser?

Tschabarian: Wuxi ist bekannt für sein Wasser. Es ist sehr sauber. Darum kann man hier besser als in vielen anderen Gewässern Perlen züchten.

Piaggio: Welches sind außer Wuxi die wichtigsten Perlzuchtgebiete in China?

Tschabarian: Man kann die Perlen nur im Süßwasser züchten, also in Seen bzw. gestauten Flüssen. Das heißt außer in dieser Gegend noch in der Nachbarprovinz. Das wichtigste Gebiet ist aber der Tai-See.

Piaggio: Welche Arten von Muscheln werden hier für die Zucht verwendet?

Tschabarian: Nur die dreieckige Dschunkenmuschel, die ihren Namen von dem chinesischen Schiff hat.

Piaggio: Wie lange leben die Austern?

Tschabarian: Sie leben 30 bis 40 Jahre, aber sie werden nicht so alt, wenn sie in den Farmen zur Perlzucht verwendet werden. Ist das Wasser sauber, also ohne Parasiten und ohne Krankheiten, kann eine Muschel 20 Jahre alt werden. Sind die Bedingungen weniger optimal, dann sind es nur sieben bis acht Jahre.

Piaggio: Zu welcher Zeit wird die Implantation des Mantelgewebes in die Auster vorgenommen? Und ist die Ernte auch an eine bestimmte Zeit gebunden?

Tschabarian: Nein. Früher war es so, daß es eine Ernte gab. Mittlerweile haben die Züchter so viele Austern, daß sie etwa jeden Monat ernten können. Wenn ein Farmer etwa 10.000 Austern hat, erntet er davon jeden Monat vielleicht 1.000 ab und operiert weitere 1.000. Das ist das einzige Problem bei Süßwasserperlen. Die Produktion ist einfach zu groß. Die Farmer benötigen Geld und kontrollieren ihre Produktion nicht mehr. Der Weltperlenhandel kann pro Jahr etwa 70 bis 100 Tonnen aufnehmen. Die gesamte chinesische Perlenproduktion beläuft sich aber auf 200 bis 230 Tonnen oder mehr pro Jahr. Deshalb sieht man sehr viel niedrige Qualitäten. Viele Farmer lassen die Perlen nur sechs Monate in der Auster. Da er-

hält man natürlich keine gute Ware. Bei sagen wir 10000 Austern nehmen viele 7000 nach sechs Monaten wieder heraus. Der Rest wird länger im Wasser gelassen oder herausgenommen, wenn die Austern sterben.

Piaggio: Glauben Sie, daß in fünf oder zehn Jahren der Markt für Süßwasserzuchtperlen weitgehend in chinesischen Händen liegen wird?

Tschabarian: Es hat ein Meeting gegeben von den meisten Exporteuren in Hongkong und den größten Perlenzüchtern in China. Dabei wurde beschlossen zu versuchen, die Farmer davon zu überzeugen, keine niedrigen Qualitäten mehr zu züchten, sondern nur noch qualitativ anspruchsvolle Ware. Auch wurde versucht, die Regierung dazu zu bringen, die Ausfuhr von schlechter Qualität zu untersagen. Würde dieser Maßnahmenkatalog funktionieren, hätten wir nur noch einen Süßwasserperlenmarkt mit besser Qualität. Also rundere Formen, bessere Lüster, anspruchsvollere Perlen. Das Problem ist aber, daß es zu viele kleine Farmer gibt, und viele von ihnen haben Schulden. Vor drei bis vier Jahren hat die Regierung versucht zu helfen. Sie hat die Banken überzeugt, den Farmern Geld zur Verfügung zu stellen, damit bessere Qualitäten gezüchtet werden können. Aber etliche haben das Geld genommen, haben sich tolle Autos gekauft und weiterhin schlechte Ware produziert. Das Ende vom Lied war, daß 80 Farmer abgehauen sind, drei sich erschossen haben, weil sie ihre vielen Schulden nicht mehr ertragen konnten. Bei dem nächsten Meeting in China soll diskutiert werden, ob es nicht einen anderen Weg gibt, die Produktion zu kontrollieren, um das Vertrauen der überseeischen Märkte zu erhalten. Ich sehe bislang nicht viele Möglichkeiten. Vielleicht wird eine Art Fonds angelegt, um eine bessere Ausrüstung zu bekommen und die Produktion überwachen zu können. Aber ob das funktioniert bei den vielen unabhängigen Züchtern, bleibt die Frage.

Piaggio: Ich habe gehört, daß man in Japan, im Kasumiga-See, eine Kreuzung von *Anodonoto plicata* aus China und der japanischen *Hyriopsis schlegeli* vorgenommen hat mit einem interessanten Ergebnis. Wie denken Sie darüber?

Tschabarian: Wenn Sie sagen, das sind sehr interessante Perlen, so würde ich dem nicht ganz zustimmen. Die ganze Operation wird aus einem bestimmten Grund gemacht: Die japanischen Austernzüchter haben ganz einfach nicht genügend Austern. Vor allem sterben viele ab. An vielen Orten haben sie auch Probleme mit dem Wasser. Statt für die Perlenzucht wird es vielfach für die Trinkwasserversorgung gebraucht. Deshalb begann man von Übersee Muscheln zu kaufen, auch aus den USA. Und dann wurde versucht, sie mit den eigenen Arten zu kreuzen, um neue Austern zu haben und weiter züchten zu können. Diese neuen Austern produzieren zwar Perlen, aber noch nicht so erfolgreich. Und mit der Lebensdauer gibt es auch Probleme. Wie ich gehört habe, können die Austern die Perlen nicht länger als 14 bis 15 Monate in der Muschel behalten.

Piaggio: Ich danke Ihnen für das Gespräch.



Perlen-Aufzucht im Tai-See



Perlensortierung bei Wuxi



Auswahl
aus dem
Zuchtperlen-
Sortiment